



aus: Schon der Nachwuchs
im Schloss. Foto Schaller

itt als beleg

nach dem Kinderbuch von Sybille von Olfers erzählt die Geschichte der Natur im Wandel der Jahreszeiten. Da spreizen sich schillernde Vögel und flattern Schmetterlinge über bunte Blumen – beste Gelegenheit für die älteren Schülerinnen, kleine Soloeinlagen zu zeigen. Auch in der Vogelhochzeit geht es zwischen lustigem Ringelreihen und anmutigem Schreiten märchenhaft zu. Mit *One Day At Time* stand auch eine Premiere im Jazztanz auf dem Programm. Gekonnt abgehackte Roboter-Automatik und Formationstänze in fließend synchronen Bewegungen ernteten viel Beifall! Am Ende wurde es klassisch: Im szenischen Ballett *Die Puppenfee* zur Musik von Josef Bayer setzten die Mitwirkenden farbenfrohe Akzente.

Sabine Tholund

Phantoma auf freiem Feld

Anja Knecht in der Hellen Zelle mit Projektion und Wandmalerei zum Thema Orientierung

Schwebezustände – von dem Gefühl, nicht ganz da zu sein war eine ihrer Ausstellungen betitelt. So mag sich auch *Phantoma* fühlen, die „auf freiem Feld nach Südwesten treibt“. Die gleichnamige Installation in der Hellen Zelle zeigt eine verzerrte Abbildung aus der Zeitschrift für Tierpsychologie, die Dr. Bernhard Grzimek im Jahr 1943 mit dem Fernobjektiv aufnahm.

Gemeint ist ein Pferd, mit dem Grzimek, wie auch mit Hunden und Katzen, „Heimfindeversuche“ gemacht hat. Ein Pferd (*Phantoma*) in der Landschaft, das im Originaltitel „trabt“, bei Anja Knecht „treibt“. Die Künstlerin hat das Motiv gescannt und am Computer auf 360 Grad gebracht, ähnlich der barocken Deckenmalerei, bis „Nord- und Südpol zusammenstoßen“. Die verzerrte Projektion dieser Abbildung ist mit Abtönfarbe auf die Wand gebracht und bildet eine eingefrorene Bewegung. Per Videobeamer ist der Scan mit der „Schnittstelle“ zu sehen, die den Eindruck eines kreisenden Echolots oder ei-

nes Tellers ergeben, auf dessen Rand das Motiv „unendlich“ herumrast. „Mich hat schon immer Raum, Bewegung und Struktur interessiert“, sagt die 36-Jährige, die ihr Studium der freien Kunst und visuellen Kommunikation an der HDK Berlin Meisterschülerin Meisterschülerin von Valie Export 1995 abschloss. Ihr Schwerpunkt liegt auf Foto- und Videoarbeiten, Klanginstallationen und Performances.

Zu zahlreichen Stipendien im In- und Ausland gesellt sich das just begonnene im Künstlerhaus Plüschow/Mecklenburg-Vorpommern. Dort arbeitet Anja Knecht an ihrem aktuellen Projekt *imaginary home*, das Orientierung im (virtuellen und realen) Raum, aber auch Fragen der Identität, dem „zu Hause im eigenen Körper“ und der Genderdiskussion, sowie Raumdefinitionen über Kontakt und Kommunikation behandelt. „Große Fragen, kleine, reduzierte Arbeiten“, sagt Anja Knecht über ihre konzeptuellen Installationen, die sie zusätzlich mit Textsprengsein versieht.

Amut Behl

Helle Zelle, Medusastraße 16. Bis 16. Oktober. Die Projektion ist täglich ab der Dämmerung zu sehen.

Interessiert
sich für
„Raum,
Bewegung
und
Struktur“:
die Berliner
Künstlerin
Anja
Knecht.
Foto bevis

